Call for Papers

„Arbeit – Technik – Männlichkeit/en“

(Arbeitstitel)

herausgegeben von Brigitte Bargetz[1], Julia Gruhlich[2] & Bianca Prietl[3]

erscheint in der Buchreihe „Arbeitsgesellschaft im Wandel“, BeltzJuventa

Das Zusammenspiel von Arbeit, Technik und Männlichkeit/en beschäftigt die Geschlechterforschung schon lange. Zunächst eher randständig behandelt, entfaltet es gegenwärtig eine besondere Brisanz: Ob Digitalisierung, (generative) KI und Strukturwandel der Arbeit, Autoritarisierung und Neofaschismus, globale Ungleichheiten und Klimakrise, Antifeminismus, Queer- und Transfeindlichkeit oder Wissenschaftsfeindlichkeit: Sie alle hängen auch mit den wirkmächtigen und zugleich heterogenen, gesellschaftlichen Ordnungen und alltäglichen Praktiken von Arbeit, Technik und Männlichkeit/en zusammen.

Schon die frühe feministische Technikforschung betonte in ihren Analysen die Bedeutung von Männlichkeiten (Cockburn 1999). Oftmals in marxistischer Tradition und gesellschaftstheoretisch angelegt, versteht sie Technik als „Platzanweiser“, der in zweigeschlechtlicher Manier Frauen und Männer ungleich in der Gesellschaft – insbesondere am Arbeitsmarkt – positioniert und darüber einen ungleichen Zugang zu Ressourcen (insbesondere Geld und Prestige) realisiert. Durch vergeschlechtlichte Zuschreibungen von Technikkompetenz respektive -distanz werden als technisch verstandene Berufe und Tätigkeiten immer wieder Männern zugewiesen. Technik gilt zudem als Ausweis von Professionalität und legitimiert eine geschlechterdifferenzierende und -hierarchisierende Arbeitsteilung. So werden die gesellschaftlichen Arbeits- und Technikverhältnisse als konstitutiv für die ungleichen materiellen Geschlechterverhältnisse konzipiert und zugleich die Pluralität der Verknüpfungen von Arbeit, Technik und Männlichkeit/en herausgearbeitet (McGaw 1982; Cowan 1983; Cockburn 1985; Hacker 1989; Teubner 1989; Wajcman 1991). Trotz dieser reichhaltigen Forschungstradition bleibt es ein Desiderat, Technik in der Konzeptualisierung von Männlichkeit/en zu berücksichtigen (Lohan & Faulkner 2004; Hearn et al. 2023).

Strukturell scheint sich im Zuge der mittlerweile fünften ausgerufenen industriellen Revolution und einer als digitaler Kapitalismus bezeichneten Wirtschaftsordnung wenig am Zusammenspiel von Arbeit, Technik und Männlichkeit/en geändert zu haben. In traditionellen technischen Tätigkeitsfeldern zeichnet sich eine Reproduktion der strukturell-symbolischen Dominanz von Männern/Männlichkeiten (Paulitz & Prietl 2022) ebenso ab wie innerhalb der „digitalen Avantgarde“ und neueren „tech professions“ wie Data Science und KI (Young et al. 2023; Wajcman & Young 2023; Prietl 2026). Rezenter ist die Auseinandersetzung mit der globalen Dimension des Zusammenspiels von Arbeit, Technik und Männlichkeit/en und den frappanten Asymmetrien zwischen globalen Zentren und Peripherien (früh: Haraway 1995 [1985]). Aufmerksamkeit erlangen dabei vor allem die Organisation von Arbeit über digitale Plattformen, die Auslagerung vermeintlich ‚einfacher‘ „Data Work“ wie Content Management in globale Peripherien (Micelli et al. 2024), und die Ausbeutung von Arbeitenden im Zuge des Abbaus von Rohstoffen und der Produktion von Elektronikartikeln für digitale Technologien (Fuchs 2018; Crawford 2021). Wie männlichkeitstheoretische mit intersektionalen, post- und dekolonialen

[1] Institut für Soziologie, Johannes Kepler Universität Linz sowie Institut für Soziologie und Empirische Sozialforschung, WU Wien, Österreich.
[2] Geschlechterforschung, Georg-August-Universität Göttingen, Deutschland.
[3] Zentrum Gender Studies, Universität Basel, Schweiz.

Perspektiven zusammengebracht werden können, um diese und weitere transnationale Verschränkungen von Arbeit und Technik zu analysieren, stellt derzeit ein Desiderat dar.

Auch in und durch Alltagspraktiken sowie Identitäts- und Subjektkonstruktionen wird das Zusammenspiel von Arbeit, Technik und Männlichkeit/en hergestellt. So gelten männliche Identitätsentwürfe und Subjektivitäten als konstitutiv für technische Tätigkeitsbereiche – von professionalisierten Berufen über laien- und hobbyhafte Tätigkeiten bis hin zu alltäglichen Interaktionen mit Haushaltstechnik (Cockburn 1983; Turkle 1984; Hacker 1989; Mellström 2002, Faulkner 2007; Paulitz 2012; Paulitz & Prietl 2022). Vor dem Hintergrund des Bedeutungsgewinns digitaler Technologien, erkennen manche in den „tech entrepreneurs" (Mellström et al. 2023) oder „geek entrepreneurs" (Mendick et al. 2021), als den bekannten Gründerfiguren des Silicon Valleys, eine zeitgenössische, hegemoniale Männlichkeit, die technologische Brillanz mit unternehmerischer Innovation verbindet und so Kapitalismus und männliche Herrschaft zugleich legitimiert. In der Aufmerksamkeits- und Aufregungsökonomie digitaler Plattformen fungieren vor allem auch männliche Influencer als zentrale Akteure der affektiven Zuspitzung und kommerziellen Verwertung der Einsamkeit, Verunsicherung und Frustration insbesondere junger Männer, wobei die Monetarisierung in der sogenannten „Manosphere" von klassischer Werbung etwa in Form von Pyramidensysteme, über kostenpflichtige ‚Männerberatung', sexistische Beziehungs- und Verhaltensratschläge bis hin zu betrügerischen und frauenfeindlichen Geschäftsmodelle reicht (Haiven 2026). In online wie offline operierenden Männlichkeitscoachings und Männergruppen (Gottzén 2025) zeigt sich zudem, wie Männlichkeit zunehmend nicht nur „reflexiv" (Lengersdorf & Meuser 2017) ist, sondern zum Gegenstand der Arbeit am (männlichen) Selbst wird. Alltagsnäher deutet sich die Verbindung von Arbeit, Technik und Männlichkeit/en bei einem Blick auf Männer als Smart-Home-Enthusiasten an, die eine neue „technische Versorgermännlichkeit" konstituieren und zugleich mit neuer Überwachungs- und Kontrollmacht verbinden (Ehrenberg et al 2023; Gruhlich i.E.). Zu fragen ist dann auch, inwiefern diese unterschiedlichen Tendenzen zu einer gegenwärtigen Remaskulinisierung und Neukonfiguration des Androzentrismus (Bargetz 2023) beitragen.

Allerdings gibt es auch Hinweise, dass die Einführung neuer Technologien das Zusammenspiel von Arbeit, Technik und Männlichkeit/en in Bewegung bringen kann. So wird demonstriert, wie Digitalisierungsprozesse in traditionellen Männerdomänen etablierte Männlichkeitskonstruktionen herausfordern und diese nicht nur verunsichern, sondern mitunter auch zur Schaffung neuer, egalitärerer, Männlichkeiten führen können (Abrahamsson & Johansson 2021; Johansson et al. 2020). Ebenso bietet der digitale Raum Möglichkeiten für trans* Männlichkeiten und communities und zeugt auf diese Weise auch von digitaler Care Arbeit (Raun 2015). Auszuloten bleibt, welche Formen und Praktiken von Männlichkeiten hierbei an Bedeutung gewinnen, und welche Effekte diese für die (weitere) Herstellung oder aber Auflösung von hierarchischen Geschlechterdifferenzen und der Zweigeschlechterordnung entfalten. Damit rücken Fragen nach sich möglicherweise neu eröffnenden Handlungsspielräumen und Distanzierungsmöglichkeiten von etablierten Männlichkeitsnormen und -praktiken in den Vordergrund und nach der Rolle, die (neue) Technologien und technisierte Arbeitsformen hierfür spielen können.

Ziel des geplanten Sammelbandes ist es, einen *engen* Fokus auf das Zusammenspiel von Arbeit, Technik und Männlichkeit/en zu legen – mit Blick auf zeitgenössische Phänomene und ‚neue Technologien' ebenso wie mit Blick auf bereits etabliert und ‚klassisch' anmutende Gegenstände. Im Zentrum steht somit explizit eine Fokussierung der Schnittstellen von Arbeit, Technik und Männlichkeit/en, und nicht deren isolierte Betrachtung. Zugleich werden Arbeit, Technik und Männlichkeit/en aber dezidiert *weit* verstanden. Unter Arbeit lassen sich entsprechend neben Erwerbsarbeit, auch Care/Reproduktionsarbeit, unentlohnte und freiwillige Arbeit

sowie Hobbies/Hobbytätigkeiten fassen, ebenso wie „sexuelle Arbeit“ (Lorenz/Kuster 2007), also Arbeit, die in diesen Tätigkeiten geleistet wird, um eine männliche Identität zu verkörpern. Technik kann neben konkreten technischen Artefakten, auch technisches Know-How und Wissensbestände über Technik, Techniken als spezifische Praktiken oder auch Technologien des Selbst umfassen. Schließlich bildet auch Männlichkeit kein homogenes Phänomen, sondern ist stets aus intersektionalen, post- und dekolonialen sowie queer- und transtheoretischen Perspektiven zu denken. Mit diesen Öffnungen lädt der Sammelband zur Auseinandersetzung mit den folgenden – und weiteren anschlussfähigen – Fragen ein:

Gesellschaftliche Ordnungen und materielle Verhältnisse

- Wie verschränken sich Eigentumsverhältnisse, industrielle Produktionsweisen und kapitalistische Arbeitsorganisationen mit Technikverhältnissen und Männlichkeit/en und/oder Maskulinismus? (Wie) lassen sich gegenwärtige Gesellschaftsverhältnisse als (intersektionales) Tech-Patriarchat konzeptualisieren respektive (wie) lässt sich der digitale Kapitalismus mit Patriarchatsanalysen erschließen?
- Wie ist das Zusammenspiel von Arbeit, Technik und Männlichkeit/en transnational und global verschränkt? Inwiefern werden bestehende vergeschlechtlichte Arbeitsteilungen in globalen, hoch technisierten Produktions- und Wertschöpfungsketten fortgeschrieben, verschoben oder neu hervorgebracht, und welche Männlichkeit/en entstehen dabei?
- Wie tragen verschiedene Institutionen und Organisationen, Politik, Medien und Wissenschaft zur männlichen und maskulinistischen Vergeschlechtlichung technischer Felder, Berufe und Tätigkeiten bei?
- Wie werden bezahlte wie unbezahlte technische Tätigkeiten am Arbeitsmarkt sowie im Privaten vergeschlechtlicht und mithin auf- oder abgewertet? Wie verändert die Einführung ‚neuer‘ Technik(en) das Zusammenspiel von Arbeit, Technik und Männlichkeit/en und welche Effekte hat dies für die hierarchische und intersektional vergeschlechtlichte Arbeitsteilung?

Praktiken, Subjektivierungen und Identitäten

- Welche Arbeitskraftvorstellungen werden mit Verweis auf Technik hervorgebracht und inwiefern werden hier intersektional vergeschlechtlichte Differenzziehungen zwischen männlich konnotierten ‚Kompetenzen‘ und ‚natürlichen‘ Eigenschaften (re-)produziert?
- Wie werden (welche) Männlichkeit/en in Arbeits- und Technikverhältnissen verkörpert, anerkannt und ausgehandelt? Welche Bedeutung haben dabei vergeschlechtlichte, sexualisierte und rassifizierte Vorstellungen von Arbeit und Technik?
- Wie prägen technische Praktiken das Selbstverständnis von Männern als Arbeiter, Ingenieure, Entwickler oder Fachkräfte? Entstehen durch KI, Automatisierung und Digitalisierung neue Formen technischer Männlichkeit, etwa in IT- oder Start-up-Unternehmen und falls ja, wodurch zeichnen sich diese aus?
- Inwiefern erzeugen technologische und arbeitsweltliche Transformationen Erfahrungen von Verunsicherung, Statusverlust oder Abgehängtsein, und wie werden diese in unterschiedlichen Männlichkeiten bearbeitet? Wie verschränken sich diese Veränderungen mit aktuellen Debatten, beispielsweise mit jenen über eine ‚Krise der Männlichkeit‘?

Öffnungen, Transformation und Beharrung

- Wo und wie zeigen sich im Zusammenspiel von Arbeit und Technik gegenwärtig Brüche, Öffnungen und Transformationen von Männlichkeit/en? Wie verändern etwa neue Arbeitsformen, technologische Entwicklungen und digital vermittelte Wissens- und Kommunikationsräume die Anforderungen, Selbstverständnisse und Praktiken von Männlichkeit/en?
- Wo zeigen sich Beharrungskräfte von Männlichkeit/en und wo neue Formen der Reproduktion oder Stabilisierung von Geschlechterungleichheiten? In welchen Arbeitsorganisationen, technischen Kulturen, digitalen Räumen und alltäglichen Praktiken werden etablierte intersektionale Geschlechterordnungen reproduziert, modifiziert oder neu stabilisiert?
- Wie gehen (welche) Männer mit widersprüchlichen Anforderungen an Männlichkeit/en im Wandel von Arbeits- und Technikverhältnissen um? Welche Formen der Aneignung, Umdeutung, Distanzierung, Neuorientierung oder des Widerstands lassen sich beobachten?
- Was bedeuten diese Prozesse des Wandels und Beharrens für die Geschlechterverhältnisse insgesamt? Inwiefern tragen veränderte Arbeits- und Technikverhältnisse zu einer Öffnung von Männlichkeiten und zu mehr Gleichberechtigung bei?

Konzeptualisierungen

- Wie ist lässt sich das Zusammenspiel von Arbeit, Technik und Männlichkeit/en theoretisch konzeptualisieren und empirisch erschließen?
- Wie werden Arbeit, Technik und Männlichkeit/en dabei theoretisiert?
- Was ist das gesellschaftstheoretische und -kritische Potenzial dieser Verschränkung für eine Analyse der Gegenwart?

Die Herausgebenden freuen sich über Beiträge zu diesen oder weiteren Fragestellungen und Themen, die das Zusammenspiel von Arbeit, Technik und Männlichkeit/en in theoretisch-konzeptioneller und/oder empirischer Form bearbeiten und erschließen.

Einreichungen in Form eines **Long Abstracts (5.000 – 7.500 Zeichen inkl. Leerzeichen)** plus kurzer **biographischer Angaben** zu allen Autor*innen werden bis zum **28.02.2027** an **Brigitte Bargetz** brigitte.bargetz@jku.at**, Julia Gruhlich** julia.gruhlich@uni-goettingen.de **und Bianca Prietl** bianca.prietl@unibas.ch erbeten. Der Sammelband ist grundsätzlich als deutschsprachiger Beitrag zur Diskussion angelegt; einzelne Beiträge können aber auch in englischer Sprache verfasst sein.

Im Rahmen der gemeinsamen Arbeit am Sammelband wird zu einem Online-Autor*innenworkshop zur Diskussion der Beitragsmanuskripte und zu den Verbindungen zwischen diesen eingeladen. Wir bitten alle Einreichenden, sich hierfür den 26. Nov. 2027 vorzumerken.

Weiterer Zeitplan

- 28. Feb. 2027 Einreichfrist (Long Abstract + biographische Angaben)
- April 2027 Zu-/Absagen
- 14. Okt. 2027 Einreichung der Beitragsmanuskripte
- 26. Nov. 2027 Online-Autor*innenworkshop
- März 2028 Abgabe finaler Beiträge
- Sept. 2028 Endkorrektur und Manuskripteinreichung beim Verlag
- März 2029 Erscheinen/Veröffentlichung

Literatur

Abrahamsson, Lina und Johansson, Johan (2021): *Can New Technology Challenge Macho-Masculinities? The Case of the Mining Industry*. In: *Mineral Economics*, 34, S. 263–275.

Bargetz, Brigitte (2023): *Das Persönliche = politisch = männlich? Remaskulinisierung und die paradoxe Neukonfiguration des Androzentrismus*. In: *feministische studien*, 41(2), S. 254–272. https://doi.org/10.1515/fs-2023-0026

Cockburn, Cynthia (1983): *Brothers: Male Dominance and Technological Change*. London: Pluto Press.

Cockburn, Cynthia (1985): *Machinery of Dominance: Women, Men, and Technical Know-How*. London: Pluto Press.

Cockburn, Cynthia (2003): *Caught in the Wheels: The High Cost of Being a Female Cog in the Male Machinery of Engineering*. In: David MacKenzie und Judy Wajcman (Hrsg.): *The Social Shaping of Technology*. 2. Aufl., Philadelphia: Open University Press, S. 126–133.

Cowan, Ruth (1983): *More Work for Mother: The Ironies of Household Technology from the Open Hearth to the Microwave*. New York: Basic Books.

Crawford, Kate (2021): *Atlas of AI: Power, Politics, and the Planetary Costs of Artificial Intelligence*. New Haven: Yale University Press.

Ehrenberg, Nils, Harviainen, J. Tuomas, und Suominen, Jaakko (2023): *Towards Panopticons of Convenience: Power in the Nordic Smart Home Assemblage*. In: *Proceedings of the 26th International Academic Mindtrek Conference (Mindtrek '23). Association for Computing Machinery*. New York, NY, USA, 257–266. https://doi.org/10.1145/3616961.3616962

Faulkner, Wendy (2007): *„Nuts and Bolts and People": Gender-troubled Engineering Identities*. In: *Social Studies of Science*, 37(3), S. 331–356.

Gottzén, Lucas (2025): *Exploring the Link Between Masculinity and Violent Extremism: Remasculinization as Individual and Political Project*. In: *Sociology Compass*, 19(3), S. e70100. https://doi.org/10.1111/soc4.70100

Gruhlich, Julia (i. E.): *KI und Haushalt: Neue Formen der Vergeschlechtlichung von Arbeit*. In: Tanja Carstensen und Kathrin Ganz (Hrsg.): *Künstliche Intelligenz – Arbeit – Geschlecht*. Weinheim: Beltz Juventa.

Hacker, Sally (1989): *Pleasure, Power and Technology: Some Tales of Gender, Engineering and the Cooperative Workplace*. London: Routledge.

Haiven, Max (2026): *Cheating and the Fascistic Public Pedagogy of Gamed Capitalism: Pyramid Schemes, Sexist Advice, Misogynist Scams and the Perfect Perfect Bastard*. In: *Review of Education, Pedagogy, and Cultural Studies*, S. 1–17.

Haraway, Donna (1995/1985): Ein *Manifest für Cyborgs. Feminismus im Streit mit den Technowissenschaften*. In: dies. (Hrsg.): *Die Neuerfindung der Natur. Primaten, Cyborgs und Frauen*. Frankfurt/M: Campus, S. 33–72.

Hearn, Jeff, Barutcu, Atilla und Akyüz, Selin (2023): *Current Debates on Men and Masculinities: An Interview with Jeff Hearn*. In: *NORMA*, 18(3), S. 161–173.

Johansson, Janet, Morell, Ildikó und Lindell, Eva (2020): *Gendering the Digitalized Metal Industry*. In: *Gender, Work & Organization*, 27, S. 1321–1345.

Lengersdorf, Diana/Meuser, Michael (2017): *Flexibilität und Reflexivität. Männlichkeiten im globalisierten Kapitalismus*. In: Ilse Lenz, Sabine Everetz und Saida Ressel (Hrsg.): *Geschlecht im flexibilisierten Kapitalismus?*, S. 31–47.

Lohan, Maria und Faulkner, Wendy (2004): *Masculinities and Technologies: Some Introductory Remarks*. In: *Men and Masculinities*, 6(4), S. 319–329.

Lorenz, Renate/Kuster, Brigitta (2007): *sexuell arbeiten. eine queere perspektive auf arbeit und prekäres leben*. Berlin: b_books.

McGaw, Judith (1982): *Women and the History of American Technology: Review Essay*. In: *Signs,* 7. S. 798–828.

Mellström, Ulf (2002): *Patriarchal Machines and Masculine Embodiment*. In: *Science, Technology, and Human Values*, 27(4), S. 460–478.

Mellström, Ulf, Balkmar, Dag und Callerstig, Anne-Charlott (2023): *Tracing the Superheroes of Our Time. Contemporary and Emergent Masculinities in Tech Entrepreneurship*. In: Jeff Hearn, Kadri Aavik, David L. Collinson und Anja Thym (Hrsg.): *Routledge Handbook on Men, Masculinities and Organizations*. London: Routledge, S. 417–429.

Mendick, Heather, Ottemo, Andreas, Berge, Maria und Silfver, Eva (2021): *Geek Entrepreneurs: The Social Network, Iron Man and the Reconfiguration of Hegemonic Masculinity*. In: *Journal of Gender Studies*, 32(3), S. 283–295.

Miceli, Milagros, Tubaro, Paola, Casilli, Antonio A., Le Bonniec, Thomas, Wagner, Salim Wagner, Camilla und Sachenbacher, Laurenz (2024): *Who Trains the Data for European Artificial Intelligence?*. European Parliament; The Left, S. 1–40. hal-04662589

Fuchs, Christian (2018): *Capitalism, Patriarchy, Slavery, and Racism in the Age of Digital Capitalism and Digital Labour*. In: *Critical Sociology*, 44(4–5), S. 677–702.

Paulitz, Tanja (2012): Mann und Maschine*. Eine genealogische Wissenssoziologie des Ingenieurs und der modernen Technikwissenschaften, 1850-1930*. Bielefeld: transcript.

Paulitz, Tanja und Prietl, Bianca (2022): *Wie männlich ist die digitale Avantgarde? Zum Zusammenwirken von Technik und Männlichkeit im Kontext aktueller Digitalisierungsschübe*. In: Mara Kastein und Lena Weber (Hrsg.): *Gender – Care – Digitale Technologien*. Weinheim: Beltz Juventa, S. 86–102.

Prietl, Bianca (2026): *What Makes Data Science 'Sexy'? Progressive Rhetoric and Conservative Masculinities in Tech*. In: *Big Data and Society*, 13(3), S. 1–14.

Raun, Tobias (2016): *Out Online. Trans Self-Representation and Community Building on YouTube*. London, New York: Routledge.

Teubner, Ulrike (1989): *Neue Berufe für Frauen – Modelle zur Überwindung der Geschlechterhierarchie im Erwerbsbereich*. Frankfurt/M.: Campus.

Turkle, Sherry (1984): *The Second Self: Computers and the Human Spirit*. New York: Simon & Schuster.

Young, Erin, Wajcman, Judy und Sprejer, Laila (2023): *Mind the Gender Gap: Inequalities in the Emergent Professions of Artificial Intelligence (AI) and Data Science*. In: *New Technology, Work and Employment*, 38(3), S. 391–414.

Wajcman, Judy (1991): *Feminism Confronts Technology*. University Park, PA: Pennsylvania State University Press.

Wajcman, Judy und Young, Erin (2023): *Feminism Confronts AI: The Gender Relations of Digitalisation*. In: Jude Browne, Stephen Cave, Eleanor Drage und Kerry McInerey (Hrsg.): *Feminist AI: Critical Perspectives on Algorithms, Data, and Intelligent Machines*. Oxford: Oxford University Press, S. 47–64.